

Brief von P. Wenzel Lippert an Otto Lilienthal  
handschriftlich, 3 Seiten

Original: Deutsches Technikmuseum Berlin, Feldhausarchiv Nr. 44  
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“  
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Wien, den 16. Mai 1891

Geehrter Herr Lilienthal!

Noch immer bin ich Ihnen die Antwort auf Ihre freundliche Karte vom 15. Januar schuldig. Ich wollte selbe durch Übersendung eines Sonderabdruckes abstaten. Aber Blätter mit größeren Auflagen lassen flugtechnische Artikel gerne bis zur saueren Gurkezeit liegen, und jetzt, wo der erste Theil erscheinen sollte, haben wir hier Buchdrucker-und Setzerstreik. Ich lasse Ihnen daher für Ihren Privatgebrauch einen Bürstenabzug von dem noch nicht ganz korrigirten Satz direkt aus der Druckerei zukommen, da ich meine, daß es für Sie ein Interesse hat: in welcher Weise ich Sie gegen den Vorwurf der Ungenauigkeit vertheidige, welcher jetzt von Prof. Wellner [Georg Wellner, Brünn] im öffentlichen Vortrage am 24. April ausgesprochen wurde. Ich denke, daß meine theoretische Beweisführung genügen wird, um alle Zweifler rückhaltlos zu Ihren Gunsten zu bekehren; namentlich wenn die zur größeren Deutlichkeit unerläßlichen Satzumstellungen in der Korrektur vorgenommen werden.

Zu meinem hierortigen Gebrauche genügen die 3000 Abdrucke der normalen Auflage der Wochenschrift des österr. Ingenieurs-und Architekten-Vereins und die auf meine Kosten separat versendeten Sonderabdrucke. Sollten Sie indessen, nach Durchsicht der Bürstenabzüge, ein persönliches oder zugunsten des Deutschen Vereins das Interesse haben, daß noch als Beilage zur "Zeitschrift für Luftschiffahrt" einige hundert Mehrabdrucke gemacht werden, so habe [ich] nichts dagegen.

[...]

Seitdem Baron Gostkowski die Professur in Lemberg antrat, ist auch der kleine Flugtechnische Verein nur noch aus Schrauben-Lobrednern zusammengesetzt, wenn diese auch meist à la Platte "Wellenflug mit Schraubenantrieb" protegiren. Als ich am 20. Januar d.J. einige kritische Worte über die Schraube an der Vereinstafel riskirte, da begannen die Mitglieder samt ihrem altersschwachen Obmann, die Diskussion mit Fußstampfen und Schlußrufen in das bekannte wissenschaftliche Fahrwasser unserer Antisemiten hinüber zu leiten, so daß ich die in meinem Aufsatz erwähnten Flottendrachenexperimente stets nur vor einem bekannten Zuschauerkreise vorführen lasse, in welchem ich sicher bin, keinen Parteigängern des flugtechnischen Schraubenflieger-Vereins zu begegnen. Ihnen wird das wohl aus eigener Erfahrung verständlich sein. Darum werden Sie wohl auch meine Sympathien für Ihr fortschrittliches strebe aus dem ganzen Tone meines Aufsatzes auf jeder Seite herausfühlen.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener

P. W. Lippert